

Der brieff gehört herr doctor Jochim von Watt, burgermayster
zû Sant Gallen, meynem gündstigen lieben herren.

Sant Gallen.

a) „inskumffige“ mit Abkürzungsstrich. — b) „kann“ ausgefallen?

1) Vgl. II, Brief 153, und oben, Brief 477. — 2) Durch ein Zeichen gegeben, das Ähnlichkeit mit «Z» hat. — 3) Das gleiche Zeichen, wie in Brief 608. — 4) Ebenfalls durch ein Zeichen gegeben. — 5) Beide Namen durch Zeichen gegeben.

III 26.

614.

Ulrich und Ludwig von Sennen¹⁾ an Vadian.

1530. September 5.

Die Vogtei Untereggen bei Sulzberg, die der Vater Ludwig Senn ererbt und bei seinem Tode ihnen hinterlassen hat, ist von Abt Ulrich Rösch eingezogen worden, der ihrem Vater für eine Schuld von 60 Pfund Pfennig nichts bezahlt hat; ebensowenig Abt Franz von Gaissberg. Nun haben die Briefschreiber ihren Sohn und Schwager, Hauptmann Hans Hatz, den Überbringer des Briefs, bevollmächtigt, in ihrem Namen zu handeln, und bitten Vadian, ihm mit Rat und Tat an die Hand zu gehen.

Unnser freunndtlich, willig dienst zûvor. Lieber herr unnd fraindt, weylendt unnser lieber vatter, Ludwig von Sennen säliger, hat von seinem vatter, unnserem anherren saligenn, under anderenn stuckhenn und güeteren die freyen vogtei, (mit) dem gericht, zwingen und benenn²⁾, under den Egken bey Sultzberg gelegenn, ererbt, ingegebt, genossenn und gebraucht und als er auß dem land gezogen, hinder ime verlassen. Der selbigen rechten und gerechtighaiten sich weylendt her Ulrich, der zeit abte des gotzhauß Sandt Gallen, zu seinen hannden und gewaltsamen underzogenn und eingenomen³⁾; der zeit gedachtem unnserem vatteren seeligen rechter, warhafftiger schuld biß in die sechszig lib. d. ausstend blibenn, so gedachter abbt auch eingenomen, aber unnserem vatteren säligen umb und für sollichs alles weder haller noch pfenning werdt nie gebenn noch worden, wie eer dann biß in seinen tod, als eer bey mir Ulrich, der zeit pfarrer zû Jhenatz im Bretigaw, verschiden offennlich bekhanndt. Nach seinen (!) absterben, als wir, wie die geströwten kinder, wider zû landt und zûsamen kamen, ward unnß sollichs von unnser lieben mueter säligen und herr Ulrichenn angezaigt. Darauf ich Ludwig sambt meinem brueder Otmail saligen unnß gen Roschach in das closter zû weylend abt Frantzischen gefuegt, seine G(naden) selbs ersuecht, sollichs nach lengs angezaigt, gebetten, unnß doch sehen und hören ze lassen, waß das gotzhauß Sannt Gallenn umb sollich benente freye vogtei, gericht und gerechtighait von unnserem lieben vattern säligen habe, unnß doch dar-

nach zu richtenn wissen; des ime der gedacht abbt, zwen monat lang bedacht genomen. Aber wir haben sollichs über zwaier loblicher fürsten und anderen graven und herren fürbitt und geschrifften, auch unnser manigfeltig ersuechen und erbietenn nit bekhomen mögen. Und nachdem die leuff jetzunder dermassen gestallt, das ain jeder zû dem seinen, des er fueg und recht hat, baß dann bisher khumen khan und mag und unnß auch sollichs, nachdem wir zum tayl mit fürstenn- unnd herrenndiensten beladen, endtlegen, haben wir unnseren son und schwager, Hannsen Hätzen, hauptman, briefs zaiger, befolhen und gewalt geben, solliches an unnser stat und von unnseren wegen zû ervordern und zû ersuechen; wie eer dann gethan unnd unnß ain abschrift aines vermainten briefs, so auß ainem vermainten reigister (!) sol geschribenn sein worden, zuegebracht und unnß danebenn des, so eer gehandelt, bericht; welliche vermainte abschrift doch uncrefftig. Und obgleich das recht original (des wir bittenn und begerenn zu sehenn und zu horen) verhanden, so wäre doch das auß ettlichenn rechtmessigen, gegründten ursachen nichtig, uncrefftig unnd unnß unnschedlichenn. Demnach haben wir vorgeantem hauptman gewalt gebenn, fürter in der güete und im rechten ze handeln alles, das die noturfft eraischt; üch als unnsern unbekhandten herrenn und fraindt freunndtlichen und alles vleiß bittend, gedachtem hauptman hierinnen glauben ze geben und in der sachen zu fürderenn unnd zu verhellffen, so vil er fueg und recht hat, bevollhenn zu haben, wie wir unnß dann des und alles guetz bey üch getrösten. Das erbieten wir unnß, unnser vermögens ungespart fraindtlichen und willig zu gedienen. Datum am fünfften tag Septembris, anno etc. XXX.

Ulrich, briester, unnd Ludwig von Sennen, gebrueder.

Dem frumen, vesten unnd hochgelertenn herrnn N. vonn Wat,
doctor und burgermaister zue Sanndt Gallen etc., unnserem
gueten herren unnd freunndt.

a) „benennen“. — Durchwegs „zw“ für „zu“.

1) Von Ulrich und Ludwig von Sennen liegt nur dieses Schreiben vor. — 2) Nach Vadian (Deutsche Historische Schriften II, 243) hätte Abt Ulrich (VIII.) diese Vogtei 1469 von den Brüdern Ludwig und Eglolf Senn an das Kloster gekauft.